

### Zur Schuldotationsfrage.

#### III. Der Nothstand der Schulen.

Die theilweise Noth der Lehrer und ihrer Angehörigen ist nicht der einzige Nothstand, welcher unsere Volksschulen drückt. Sehr schwer werden dieselben auch dadurch betroffen, daß die Zahl der Lehrer durchaus keine genügende ist. Es giebt Schulen, wo ein einziger Lehrer 160—180 Kinder zu unterrichten hat, die sowohl an Alter, als auch an Kenntnissen durchaus ungleich sind. Da selten die 6—7jährigen die ersten Anfänge des Lesens lernen; da sollen etwas weiter vorgeschrittene in die verschiedenen Lehrgegenstände eingeführt und die 12—14jährigen mit allen nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten für das Leben ausgestattet werden. Wer es sich einigermaßen versucht hat, was das heißt, der wird nicht mit den geringen Leistungen solcher Schulen unzufrieden sein; sondern auch bei wenig genügenden Resultaten den Lehrern volle Anerkennung zollen. Nun wird wohl gesagt, der Lehrer müsse die Kinder zu zweckmäßiger Selbstbeschäftigung anleiten und anregen und sich aus der Zahl seiner Schüler Helfer heranbilden. Aber das geschieht auch in jeder wohlgeordneten Schule und erweist sich dennoch als völlig unzulänglich. Achtzig Kinder sind, wie auch allgemein anerkannt wird, in einer einlässigen Schule für einen tüchtigen Lehrer vollkommen genug und auch in der mehrklassigen ist es nicht gut, wenn diese Zahl bedeutend überschritten wird. Gehört nun aber auch das angeführte Beispiel zu den Seltenheiten, so giebt es der gemischten Klassen und auch der Grundklassen mit 140—150 Kindern gar nicht wenige, wodurch das Schulzimmer für Lehrer und Kinder zum ungesunden Aufenthaltsort wird und den Schulzwecken vielfach Abbruch geschieht. Noch schlimmer aber ist es, daß viele kleine Dörfer keine eigenen Schulen haben und die Kinder darauf angewiesen sind, Schulen zu besuchen, die von ihrem Wohnorte oft eine halbe Meile und darüber entlegen sind. Hier finden die Schulverhältnisse oft in den Verhältnissen ihre vollgültige Entschuldigung; können aber auch bei gutem Wetter nie genügend kontrollirt werden, so daß sie zuletzt als Regel gelten. Wer diesen Umstand in's Auge faßt, der wird sich nicht wundern, daß sich noch jährlich Rekruten finden, die bei ihrem Eintritt in's Militär weder lesen noch schreiben können. Es wäre weit mehr zu verwundern, wenn es sich anders verhielte. Wir scheuen uns nicht, es auszusprechen, daß im preussischen Staat jährlich Tausende von Kindern aus Mangel an Schulen in ihrer Ausbildung völlig verwahrlost werden, was freilich Unkundige oder Böswillige der mangelhaften Lehrerbildung, der Beaufsichtigung durch die Geistlichen oder gar den Regularien zuzuschreiben geneigt sind.

### Deutschland.

**Berlin, 4. April.** Sr. Maj. der König nahmen heute um 11 Uhr Vormittags im Beisein des Gouverneurs und Kommandanten von Berlin militärische Meldungen und hernach die Vorträge des Kriegeministers, des Generals v. Poddieleski und des General-Adjutanten v. Treschow entgegen.

— Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. v. M. ist der Finanzminister ermächtigt worden, in Ausführung des Gesetzes vom 28. September v. J., betreffend den extraordinären Geldbedarf der Militärverwaltung u., eine Anleihe von 30 Millionen Thalern zur Deckung der durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben aufzunehmen.

So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das erwähnte Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln bestritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeugen u. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Bestreitung dieser Ausgabe soll die Anleihe von 30 Millionen Thalern dienen und sobald als nöthig nach Maßgabe des Bedarfs allmählig flüssig gemacht werden.

**Berlin, 3. April.** Obwohl die Luxemburger Frage vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt ist, wird der preussische Fortifikationsdienst in der dortigen Festung doch durch Abkommandirung verschiedener Ingenieuroffiziere aus anderen Plätzen nach Luxemburg verstärkt. Ingenieur vom Platz soll der Oberlieutenant Stolz aus dem Stabe des Ingenieur-Korps werden. Die Errichtung einer neuen Ingenieur-Inspektion steht auch bevor, was jedoch mit der Errichtung der neuen Pionnier-Batallione zusammenhängt.

— Das Pariser Central-Comité für den internationalen medizinischen Kongreß, welcher in Paris den 16. August, zur Zeit der Ausstellung, eröffnet werden soll, hat für Preußen die Herren DDr. med. Griesinger, Freytag, Götschen, Limann, M. Meyer, Posner, Birchow, H. W. Berend in Berlin zu seinen bevollmächtigten Korrespondenten ernannt.

— Bei dem neulichen Festmahle des Ausschusses der deutschen Volkswirthe sprach auch Professor B. Böhmert, der aus Zürich eigens hierher gekommen ist. Er wollte zunächst, wie der „Eberf. Ztg.“ geschrieben wird, bei den Gefühlen und Empfindungen, welche die „Deutschen außerhalb des Reiches“ bei dem vorjährigen Kriege bewegt, bei dem „Werden eines großen, deutschen Staates“. Im Juni v. J. sei man in der Schweiz österreichischen Sympathieen begegnet, während gegenwärtig eine wesentlich andere Stimmung herrsche. Die Macht der Thatfachen hatte mächtig an der Volkstimmung gearbeitet, die Stellung der Deutschen in der Schweiz sich mächtig gehoben, in den letzten Wochen noch ein Ereigniß zur

Vollendung der Umstimmung gewaltig beigetragen, daß Deutschland thatsächlich bis an den Bodensee hinunterreicht. (Lebhafter Beifall.) Die Schuß- und Truppbündnisse Preußens mit dem Süden Deutschlands haben mächtig gewirkt. Ein Schweizer Staatsmann sagte: Jetzt sehen hier, daß aus Deutschland Etwas wird, und der Berner „Bund“ sagt: Bei dem Frankfurter Parlamente des Jahres 1848 haben wir den Kopf geschüttelt, gegenwärtig aber staunen wir, daß aus dem geschmähten deutschen Michel ein Koloss geworden. (Beifall.) Die Deutschen im Auslande fühlen sich gehoben, wenn sie das Staatsgebäude so vorrücken sehen. Ehre daher auch den Arbeitern des norddeutschen Parlaments! Dem großen Zuge der deutschen Geschichte wenden die Deutschen draußen ihre Aufmerksamkeit zu. Der Redner theilte mit, wie ein jüngst aus Siam zurückgekehrter Hamburger ihm erzählt, daß die Stamesen Preußen hochhalten und dies ihn, den Hamburger erhoben habe; wie Letzterer sich gefreut, daß Frankfurt a. M. eine preussische Stadt geworden und er es gern sehen würde, wenn auch seine Vaterstadt zu Preußen gehörte.

— Durch Allerhöchsten Erlaß ist angeordnet worden, daß künftig die Fußabtheilungen der Feld-Artillerie-Regimenter folgender Maßen eingetheilt werden sollen: Erste Abtheilung. 1 Gpfd., 2 Gpfd., 1 Apfündige, 2 Apfündige Batterie. Zweite Abtheilung. 3 Gpfd., 4 Gpfd., 3 Apfündige, 4 Apfündige. Dritte Abtheilung. 5 Gpfd., 6 Gpfd., 5 Apfündige, 6 Apfündige. Die mit der neuen Formation verbundene Dislokation stellt sich also: Garde-Regiment, alle drei Abtheilungen in Berlin, Regiment Nr. 1, je nach den drei Abtheilungen Königsberg, Graudenz, Danzig. Regiment Nr. 2, Colberg, Stralsund, Stettin. Regiment Nr. 3, Torgau, Jüterbog, Wittenberg. Regiment Nr. 4, Erfurt, Magdeburg, Magdeburg. Regiment Nr. 5, Ologau, Posen, Posen. Regiment Nr. 6, Breslau, Schweidnitz, Neisse. Regiment Nr. 7, Wesel, Minden, Münster. Regiment Nr. 8, Köln, Jülich, Coblenz. Regiment Nr. 9 (hat nur zwei Abtheilungen, von denen die erste wie oben, die zweite aus der 3. Gpfd. und 3. und 4. Apfündigen Batterie zusammengesetzt ist), Rendsburg, Rendsburg. Regiment Nr. 10 (dessen dritte Abtheilung nur aus zwei Batterien der 5. Gpfd. und der 5. Apfündigen besteht), Stade, Wunstorf, Hannover. Regiment Nr. 11, Kassel, Wiesbaden, Mainz, doch ist die 6. Gpfd. Batterie nach Frankfurt detachirt.

**Magdeburg, 3. April.** Gestern Abend ist in Burg die Schmelzische Tuchfabrik abgebrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Neuß, 1. April.** Der von Venlo über Biersen-Clabbaach niederländische Eisenbahnzug, welcher mittelst der bergisch-märkischen Bahn heute halb 6 Uhr Nachmittags hier eintreffen sollte, gerieth unweit Büttgen, etwa ¼ Stunden von hier, aus den Schienen und wurde mit Ausnahme zweier Wagen gänzlich umgeworfen. Glücklicher Weise soll bei diesem Unfälle nur der Zugführer eine nicht bedeutende Verletzung am Kopfe davongetragen haben.

**Aus dem Fürstenthum Lippe, 3. April.** Am 2. April, Mittags 1 Uhr, starb im Fürstl. Schloß zu Detmold J. D. die vermittelte Fürstin Emilie Friederike Caroline, geborene Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, geboren den 23. April 1800, vermählt am 23. April 1820 mit Paul Alexander Leopold, regierendem Fürsten zu Lippe, verwitwet seit 1. Januar 1851. Große Milde, Freundlichkeit und Wohlwollen waren hervorragende Eigenschaften der Verstorbenen. Die Armen haben in ihr eine unermüdete Wohltäterin verloren. Die Theilnahme und Trauer ist eine aufrichtige und tiefe in den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung.

**München, 1. April.** Da die Festungen Landau, Würzburg, Marienberg, Oberhaus und Rosenberg als feste Plätze niederen Ranges nach Lage der heutigen Art der Kriegführung ihre frühere Bedeutung verloren haben, die Unterhaltung derselben jedoch dem Staatsdar viele Kosten verursacht und die Nothwendigkeit ihrer Besetzung durch Truppenabtheilungen stets einen nicht unbedeutlichen Theil der Armee in Anspruch nimmt, so ist eine Kommission zusammengesetzt worden, welche über das künftige Schicksal dieser Festungen in Berathung tritt und darauf bezügliche Vorschläge dem König zur Genehmigung unterbreiten wird.

— Wie ich vernehme, hätte das Entlassungsgesuch des Kriegeministers v. Prandl keine Aussicht, die Genehmigung des Königs zu erhalten. — Vom Berliner Kabinet ist, wie ich von gutunterrichteter Seite höre, eine dringende Aufforderung hierher ergangen, die Heeresorganisation mit thunlichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

### Ausland.

**Wien, 2. April.** Der „N. Pr. Z.“ wird geschrieben: „Die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, so weit sie im Großgrundbesitz vertreten sind, gaben ihre Stimme für die Kandidatenliste der deutschen Partei ab, mit Ausnahme des Kaisers Ferdinand, der sich der Abstimmung enthielt. (Es tritt hier der sonderbare Fall ein, daß dieselben Mitglieder des Kaiserhauses im Großgrundbesitz von Niederösterreich gerade umgekehrt, nämlich für diejenige Liste stimmten, welche von der für den außerordentlichen Reichstag wirkenden Partei, also von Gefinnungsgenossen der in Böhmen unterlegenen Adelsgruppe, aufgestellt waren.) In dem nunmehr einzuberufenden Reichsrathe dürften also nur die Abgeordneten von Tyrol, Krain und einigen anderen ganz kleinen Provinzen gegen den Ausgleich mit Ungarn votiren, und es ist Aussicht vorhanden, daß die nach dem Grundgesetz zur Verfassungsrevision erforderliche Zweidrittel-Mehrheit sich in ausreichendem Maße finden werde.“

**Weiß, 1. April.** In der heutigen Sitzung der Magnatentafel ist Baron v. Majlath als Präsident in Funktion getreten. Die zweite Kammer wird am nächsten Mittwoch über das Projekt

der 67er-Kommission beschließen. Der Reichstag wird sich in nächster Zeit vertagen.

**Paris, 2. April.** Schneider wird in der That Präsident des gesetzgebenden Körpers; das Ernennungs-Dekret ist bereits unterzeichnet. Der Kaiser muß demnach auf ein stilles Haus rechnen, denn daß Schneider bei hohen Wogen ein sehr mittelmächtiger Pilot ist, hat er als Vice-Präsident bei früheren Gelegenheiten satzungsbewiesen. Es macht sich der Mangel an Fähigkeiten in der amtlichen Welt zusehends bemerklicher. Der Kaiser darf wohl klagen: „Und mit solchen Werkzeugen soll ich das Land beglücken und die Launen und Eitelkeiten des launischsten und eitelsten Publikums auf der weiten Welt befriedigen!“ Diese Menschen ohne Glauben und Treue aber wollen großes Spiel machen und die Geißel der Kritik über die europäische Politik des Kaisers schwingen! So oft Napoleon III. diesen Kreisen nachgab, ist es ihm über bekommen, und dies gilt nicht bloß in Bezug auf Mexiko. So erklärt es sich zum Theil, daß so vieles, was der Monarch klug eingeleitet hat, mißglückt: es fehlt an den geeigneten Köpfen und Händen bei der Ausführung, es fehlt an der rechten Energie oder diese tritt am verkehrten Ende auf. So war es mit der Ausstellung gestern: „man ging mehr ermüdet, als geblendet heim, wie nach einer ersten Aufführung, weil die Unmassen von Einzelheiten im jetzigen Augenblicke nur noch das Bild des Chaos darboten, wo Kisten und Kisten halb oder noch gar nicht geöffnet, Möbel und Sachen aller Art der Unterbringung harnten, noch Mauern ohne Tapeten, große Galerien fast noch ganz leer stehen und man wie im Theater hinter dem Vorhange hämmern und rennen hört.“ So klagt selbst die Hofmännische „France“. Es war wie auf dem Jahrmärkte zu Plundersweiler, und das Kaiserliche Ehepaar auf dem Leidensgange durch die Kleider- und Firnißbüste wohl zu bedauern.

— Königin Isabella traut der Ruhe nicht, welche das Narva'sche Regiment um sie geschaffen hat. Sie beschäftigt sich, wie es heißt, mit Vorbereitungen zum Verkauf ihrer Privatgüter und schickt einen großen Theil ihrer Pretiosen und Wertpapiere ins Ausland.

— Von der Modifikation des französischen Ministeriums ist an offizieller Stätte wiederholt die Rede. Wenn es heißt, sie werde in einem etwas antifriedlichen Sinne stattfinden, so will das in so fern nicht viel sagen, als man hier mehr oder weniger von der Nothwendigkeit, im Augenblicke keinen Krieg zu führen, überzeugt sein muß. Als neuen Minister des Aeußern nennt man Lavalette, jetzt Minister des Innern. Mit Moustier soll man höchsten Ortes nicht ganz zufrieden sein.

— Es ist als sicher anzunehmen, daß es der französischen Regierung nicht gelungen, das Einverständnis Preußens zur Erwerbung von Luxemburg zu erhalten. Man wollte versuchen, ein fait accompli zu schaffen, und ließ zu diesem Zwecke bereits die Organisations-Arbeiten im Ministerium des Innern vorbereiten; aber auch dieser Versuch ist als gescheitert anzusehen. Das Dementi aus dem Haag erleichtert den Rückzug für die französische Politik. Für den Augenblick sieht sich Frankreich außer Stande, sich zu rächen; aber Deutschland mag sich darauf vorbereiten, daß ihm im Rathe des Kaisers dieses Scheitern eines Lieblingsplanes aufs „Kerbholz“ geschrieben wird. Dies ist wenigstens das, was aus Aeußerungen von Männern zu schließen, die den Ereignissen sehr nahe stehen.

**London, 1. April.** Zur orientalischen Frage bemerkt der „Times“-Korrespondent in Athen besonders im Hinblick auf die Zustände in Griechenland:

Jeder Tag bringt gegenwärtig neuen Zündstoff und ehe viele Monate vergehen, wird ein großer Ausbruch der Griechen in Epirus und Thessalien die schon durch die Insurrektion in Kreta schwierigen Verhältnisse noch mehr verwickeln. Die Griechen haben sich bei ihrem Appelliren an die revolutionären Gefühle so weit vorgewagt und ihre politischen Forderungen so laut proklamirt, daß sie nicht mehr zurück können, ohne an ihrem nationalen Einflusse im Orient beträchtliche Einbuße zu erleiden. Wenn man dem Augenschein trauen darf, so wird es bald an der griechischen Grenze zu Verlegenheiten kommen; der Erfolg der Rumänen, Serben und Montenegroer dient als mächtiges Reizmittel zum Handeln. Der Schein trägt allerdings manachmal bei ähnlichen Angelegenheiten, doch wird, aller menschlichen Berechnung nach, das Jahr 1867 die Entscheidung bringen, ob das hellenische Königreich Repräsentant einer bedeutenden nationalen Macht werden, oder auf immer seinen Ansprüchen auf die Leitung der zukünftigen Schicksale der griechischen Race entsagen soll. Die Athenischen Staatsmänner würden wohl thun, ihre Aussichten für den Fall eines Kampfes mit dem Sultan ins Auge zu fassen. Sollten sie ohne fremde Hülfe nicht zum erfolgreichen Ziele kommen, so werden sie finden, daß ihnen der Preis, den sie dafür zu zahlen haben werden, theuer zu stehen kommt. Preußlands Unterstützung, ohne den Besitz Konstantinopels und der Herrschaft des schwarzen Meeres als Äquivalent, ist unwahrscheinlich. Oesterreich braucht eine Grenzerweiterung von Kroatien und Dalmatien, Plane wie diese erfordern einen europäischen Krieg zu ihrer Realisirung, und das ist das Ereigniß, worauf die Comité's, die in Athen die Revolution schüren, bauen, weil es absolut nöthig ist für den Ruhm und den Vortheil der griechischen Race.

— Während das Oberhaus eine Unterhaltung über das Thema pflog, wie man die Soldaten in ihren Mußestunden zu nützlicher Beschäftigung anhalten könne, debattirte das Unterhaus wieder über das Problem, wie der Armee mit Prügel und Peitsche der rechte militärische Geist einzuhaufen sei. Der Kriegminister Sir John Pakington that nämlich einen sehr großen Rückschritt, in welchem die Majorität des Hauses (175 gegen 162) ihn beglei-



tete: statt des früheren Vorschlags, die Strafe der körperlichen Züchtigung auf die Soldaten zweiter Klasse zu beschränken, stellte er jetzt den neuen Antrag, diese Strafe für Meuterei und schwere Insubordination beizubehalten. Da die Klassifikation fortfällt, so sollen auch die Soldaten erster Klasse der Peitsche unterworfen bleiben. Der Widerstand im Hause war freilich bedeutend und Otway zeigte an, daß er seine Opposition nie ruhen lassen werde.

— Aus Irland kommt die Wundermär, daß gestern noch ein Kampf mit den Geniern stattgefunden hat. Eine stiegende Kolonne aus Waterford näherte sich bei Mitcheltown einem Gehölze, als plötzlich eine Salve auf sie gegeben wurde; und als die Angreifer ans Licht kamen, zeigte sich, daß es vier Genier waren. Nach hartnäckigem Widerstande wurden ihrer zwei gefangen genommen; der eine, der sich bis zur Erschöpfung aller Kräfte wehrte, starb bald darauf an den erhaltenen Wunden; der andere ist ein „Kapitän“ Moore, der bei den letzten Ruhestörungen eine größere Bande angeführt haben soll.

— Durch eine Explosion in der Pulverfabrik zu Faversham (Grafschaft Kent) sind vier Arbeiter umgekommen; einer ist lebensgefährlich verletzt.

**London**, 1. April. Unsere „luxemburgische Frage“ jenseit des Ozeans, in welcher Rußland die Rolle Hollands, die Vereinigten Staaten die Rolle Frankreichs, England die Rolle Preußens spielen, fängt an uns ernstlich zu beunruhigen. Die Erwerbung des russischen Amerika wird als eine Antwort der Unions-Regierung auf die Konföderation der britisch-nordamerikanischen Provinzen angesehen, als die Einleitung eines Planes, den werdenden Staatenbund zu ersticken, ihm die Kommunikation mit dem Stillen Meere abzuschneiden, vielleicht die einzigen Provinzen der Westküste, Britisch-Columbia und die Vancouver-Insel, von ihm abzulösen. Man fragt sich weiterhin, was denn im Grunde Rußlands Absicht sei, dem es doch nicht um die bloßen sieben Mill. Dollars zu thun sein kann; und man verweist auf den dem Kongresse vorliegenden Gesetzentwurf, durch welchen der Verkauf von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial an fremde kriegsführende Mächte, die mit den Vereinigten Staaten im Frieden leben, legalisiert oder mit anderen Worten, die Ausrüstung einer beliebigen Anzahl von Alabamas und Shenandoahs gestattet werden soll. Der „Globe“ ist der Ansicht, diese Maßregel sei von dem russischen Gesandten in Washington inspirirt worden. Rußland sehe einem europäischen Kriege entgegen; und da seine eigene Flotte in der Ostsee und im Schwarzen Meere eingeschlossen werden könne, wüßte er die Unterstützung amerikanischer Kreuzerschiffe um den Handel Englands oder anderer Mächte, welche sich den russischen Anschlägen gegen die Türkei widersetzen würden, zu vernichten, wüßte es, sich ferner in Amerika einen stets offenen Ankaufsmarkt für Kriegsschiffe zum eigenen Gebrauche vorzubereiten. In diese Pläne gehöre auch die Abtretung von Russisch-Nordamerika, der Preis, um den Rußland die Hälfte der Vereinigten Staaten erkaufe. Vielleicht hätten sich die Amerikaner auch ein Erbstück aus dem Nachlasse des „franken Mannes“ ausbedungen, etwa die Insel Cyprus, um dort eine europäische Flottenstation zu haben.

**Florenz**, 31. März. Diesmal hat die Linke kein einziges Mitglied im Parlaments-Bureau. Die Majorität entsagt ihrem bisher beobachteten Transaktionsverfahren und benimmt sich sehr fest. — Die öffentliche Meinung wird immer günstiger für Preußen, und einer der Minister sagte heute im Beisein mehrerer Deputirten, ein Ministerium, das sich von der Allianz mit Deutschland durch irgend eine Nacht abwendig machen ließe, müsse als Verräther betrachtet werden.

**Rom**, 26. März. Gestern wurde in der Kirche der Deutschen, dell'Anima, ein Requiem für Peter Cornelius abgehalten, dies auf Veranlassung des alten Königs Ludwigs von Baiern, welcher der Funktion persönlich beiwohnte, wie auch der Prinz Otto von Bayern, der sich unter dem Namen Graf von Wittelsbach hier aufhält. Auch die preussische Gesandtschaft war anwesend. Fast alle hier lebende Deutsche und viele Fremde wohnten vor Feyer bei. Cornelius war mehrmals und lange Jahre in Rom, von dem er sich nur mit Widerwillen trennte, um den kurzen Rest seines Lebens in Berlin zuzubringen.

**Mexiko**. Die Kaiserliche Regierung in Mexiko, die bisher gegen die Republikaner nur zu Lande zu kämpfen hatte, wird von den Letzteren nunmehr auch zur See angegriffen werden. Von New-York ist nach Tampico ein Kriegsdampfer, mit Kriegsmaterial besetzt, auselaufen, der in ersterer Stadt allgemein als Eigentum der Quaranten bezeichnet worden ist.

### Vommern.

**Stettin**, 5. April. In Folge Ausscheidens des Herrn Bürgermeisters Schallehn aus dem Amte hatte derselbe am Sonntag Vormittag um 11 Uhr die sämtlichen zu seinem bisherigen Ressort gehörenden Beamten im Sitzungs-Saale des Klosters um sich versammelt, um sich von denselben zu verabschieden. Seine Abschiedsworte kamen vom und gingen zum Herzen, er dankte den Beamten für die ihm stets treu gewährte Unterstützung und richtete an sie die besondere Bitte, sein Andenken auch dadurch zu ehren, daß sie seinem Nachfolger in dem schwierigen Amte mit gleicher Treue und Ausdauer zur Seite ständen. Nach Beendigung dieser Ansprache, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte, richtete Herr Inspektor Köhn, gleichzeitig im Namen seiner Kollegen, an den Herrn Bürgermeister einige herzliche Worte und überreichte dabei als Andenken ein äußerst sauber gearbeitetes Kissen, auf dem ein Lorbeerkranz lag. In der Mitte des Kissens auf dem vom Kranze frei gelassenen Raume prangten auf Velinpapier in gotthischer Schrift sauber ausgeführt die Worte: „Dem Sieger wird die Krone.“ Herr Schallehn war von dieser sinnigen Gabe und dem in den Worten des Herrn Köhn enthaltenen Hinweise darauf, daß er durch sein rastloses Streben und seine ausdauernde Thätigkeit den Beamten stets ein leuchtendes Vorbild gewesen, sichtlich bewegt und dankte in herzlichen Worten.

— Das Offiziercorps des 3. pomm. Infanterie-Regiments No. 14 gab vorgestern in seinem Kasino den neu eingetretenen hannoverschen Offizieren ein kameradschaftliches Fest.

— In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) In der Nacht zum 8. Februar d. J. wurde in dem Schafstalle des Vorwerks Marienhoff ein gewaltthätiger Einbruch durch Ausbrechen, resp. Zurückbiegen der vor einem Fenster jenes Gebäu-

des befindlichen eisernen Tralles, demnächstiges Aufrütteln des Fensters und Einsteigen durch dasselbe verübt. Die Diebe, der bereits bestrafte Arbeiter Gottlieb Wilhelm Martin Pahl aus Schmellentin und der Arbeiter Carl Friedrich Duchow aus Barnimslow, stahlen vier Schafe, schlachteten dieselben sofort auf dem Felde und theilten demnächst die Beute, welche bei einer in ihren Wohnungen vorgenommenen Hausdurchsuchung auch vorgefunden ist. Beide waren der That bei der gestrigen Verhandlung geständig, da in dessen der Vertheidiger des Duchow, Hr. Rechtsanwält Ramm, das Geständniß seines Klienten nicht dahin ausgelegt wissen wollte, daß dieser am Diebstahl Theil genommen, sondern denselben nach seiner durch Pahl bereits erfolgten Ausführung nur begünstigt habe, war die Mitwirkung der Geschworenen in Betreff der Schuldfrage des Duchow erforderlich. Derselbe wurde von ihnen im vollen Umfange bestraft und erkannte der Gerichtshof gegen Pahl wegen schweren Diebstahls im Rückfalle auf dreijährige, gegen Duchow auf zweijährige Zuchthausstrafe und entsprechend langer Stellung beider unter Polizeiaufsicht.

2) Der Instrumentenmacher Ad. Herm. Eugen Gessau und der bereits wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Wilhelm Fr. Haack von Bredower Antheil waren geständig, in der Nacht zum 25. Dezember v. J. in dem Hause Reißschlägerstr. No. 11 einen der vermittl. Frau Lieutenant Quilfeld gehörigen Eßschrank gewaltthätig erbrochen und aus demselben verschiedenen Löpfe, Schmalz, Fleischwaaren u. gestohlen zu haben. Der Diebstahl wurde entdeckt, ehe die Diebe Gelegenheit hatten, das Haus wieder zu verlassen und sie selbst auf dem Boden des Hinterhauses verhaftet aufgefunden, so daß ihnen aus dem Diebstahl kein Nutzen erwachsen ist. Die Geschworenen nahmen bei Gessau in Rücksicht auf sein offenes Geständniß sowie, daß er noch nicht bestraft, mildernde Umstände an. Dieser wurde zu 1 Jahr Gefängniß, Haack zu 3 Jahren Zuchthaus, beide auch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

3) Die letzte Verhandlung, bei der die Öffentlichkeit ausgeschlossen, war gegen den Tischler Otto Friedrich Heinrich Lawatsch aus Podeljuch wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit gerichtet. Die Geschworenen sprachen mit 7 gegen 5 Stimmen das „Schuldig“ aus, der Gerichtshof, trat diesem Ausspruche bei und verurtheilte den Angeklagten zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe.

— Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vermessungs-Revisor, Rechnungs-Rath Reimann zu Stargard in Pommern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— In Anerkennung der bei der Bauführer-Prüfung im Jahre 1866 dargelegten Kenntnisse und Leistungen ist von dem königlichen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten dem Bauführer Carl Friedrich Endell von hier eine Prämie von Dreihundert Thalern zu dem Zwecke einer Studien-Reise, und dem Bauführer Reinhold Ludwig Ritschmann aus Münsterberg bei Stargard i. Pomm. eine silberne Preis-Medaille bewilligt worden.

— Sr. M. Brigg „Rover“ soll nach der Rückkehr in die Ostsee, behufs Unterjuchung und eventueller Reparatur, nach Danzig gehen.

— Heute Abend wird im Stadttheater „Figaros Hochzeit“ gegeben und Fräulein Hänisch, Hofschauspielerin aus Dresden, die Rolle der Susanne übernehmen. Die Künstlerin verbindet mit einer sehr schönen klangvollen Stimme eine treffliche Schule und machen wir unsere geehrten Leser, welche sich für Musik interessieren, auf diesen Genuß noch besonders aufmerksam.

### Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. April. „Der Freischütz.“ Gastspiel der Königl. sächsischen Hofopernsängerin Fr. Hänisch. — Die Partie Agathens, die sonst in Fr. Conrad ihre Vertretung findet, war von dem Gaste übernommen, während Max durch Herrn Bary, Caspar durch Herrn Hochheimer repräsentirt wurde. Wir heißen Fr. Hänisch als tüchtige und bewährte Künstlerin von Herzen willkommen, und gestehen, daß die Durchführung ihrer Partie in musikalischer Hinsicht uns einen hohen Genuß gewährte. Sicheres Beherrschern der klangvollen, kräftigen Stimme in allen Lagen zeichnete ihre Leistung sehr vortrefflich aus; nur in den Arien: Leise, leise, fromme Weise, und: Und ob die Wolke sie verhülle, bemerkten wir einige Ungenauigkeiten in der Intonation, die übrigens in dem trefflichen Gesammt-Vortrage verschwand. Weniger indeß konnten wir uns mit der dramatischen Auffassung dieser Rolle Seitens der Künstlerin befremden. Schon die äußere Erscheinung widersprach dem Charakter der Partie. Nein, diese elegante Salondame mit ihren gewählten Bewegungen, berechneten Blicken war nimmer das poetische, natürliche Kind des Waldes, war nicht Agathe, und der leise Hauch von Schwermuth, der die Gestalt des liebenden Mädchens mit besonderem Reiz umhüllt, gestaltete sich in der uns gebotenen Auffassung zu weltchmerzlicher Sentimentalität. Wäre dies die Intention des Dichters gewesen, fürwahr, Agathens Liebesbild hätte den guten Max kühl bis an's Herz gelassen. Wir sind überzeugt, daß Fr. Walther (Annenchen) den größten Theil des bedeutenden Erfolges, den sie vorgestern in dieser Rolle errang, dem Kontraste zu danken hatte, in welchem ihr überaus natürliches und anmuthiges Spiel zu der frostigen Darstellung Agathens stand. Auch der Gesang von Fr. Walther litt diesmal nur selten an Detonation und vereinte sich im Ganzen mit dem vortrefflichsten Spiel zu einer Leistung, wie man sie kaum besser wünschen konnte. Herr Bary sang die Partie des Max mit künstlerischer Vollendung, was uns so höher zu schätzen, da die Stärke seines Organs darin in anstrengender Weise in Anspruch genommen wird. Die übrigen Darsteller waren im Ganzen gut auf ihrem Plage, die Chöre aber detonirten bisweilen recht erheblich. Lebhafter Beifall zeichnete die Darsteller der Hauptpartien, mehrfach bei offener Scene aus.

### Bermischtes.

Berlin. Ein Geldmann, dem aus seinen „Wechselgeschäften mit Untertage“ eine Menge diverser Sachen zur Verwertung verblieben waren, hatte sich seit längerer Zeit vergeblich bemüht, eine Masse Pelze und Pelzwaaren zu verkaufen. Am Montag erhielt er nun von vier verschiedenen Kürschnern Briefe, in denen er ersucht wurde, sich mit den Waaren einzufinden, weil sie augenblickliche Verwendung dafür hätten. Er hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als mit seinen Pelzen eine Droschke zu besteigen und dem nächsten Besteller seinen Besuch abzustatten. Hier wollte man jedoch

von einem Brief und Auftrag Nichts wissen. Beim zweiten Kürschner ging es dem Geldmann ebenso. Schon hatte er dem harrenden Droschkentuschker die dritte Adresse genannt, als ihm plötzlich einfiel, daß ja der erste April sei, und Jemand sich einen Scherz mit ihm gemacht habe. Er zog es deshalb vor, sofort nach Hause zurückzukehren.

### Neueste Nachrichten.

**Wien**, 4. April, Morgens. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den österreichisch-belgischen Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 23. Februar 1867.

Die „Presse“ vernimmt, daß über das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn bereits entscheidende Entschlüsse gefaßt seien, welche in den dem ungarischen Landtage demnächst zu machenden bezüglichen Vorlagen Ausdruck erhalten sollen.

**Paris**, 2. April, Abends. (Verspätet eingetroffen.) Der heutige „Abendmoniteur“ meint, die Verantwortung der Interpellation im Reichstage zu Berlin, welche bei der gegenwärtigen Lage Europas eine unangenehme Wirkung hätte haben können, made im allgemeinen einen guten Eindruck. Graf v. Bismarck lasse in Ausdrücken voller Erhebung die Nothwendigkeit für Deutschland, den Empfindlichkeiten Frankreichs Rechnung zu tragen, gelten. Graf von Bismarck gebe wichtige Erklärungen, indem er konstatire, daß Luxemburg ein unabhängiger Staat sei, über den der König von Holland vollständig verfügen könne. Graf v. Bismarck habe nicht bestritten, daß die Bewohner von Luxemburg die Inkorporirung in Deutschland nicht wollen und lege Nachdruck auf den Einfluß, welchen sein Wunsch, mit dem mächtigen Nachbar in guten Beziehungen zu stehen, auf die preussische Politik ausüben müsse.

**Florenz**, 3. April, Abends. In der Stadt ist allgemein das Gerücht verbreitet, das ganze Ministerium habe seine Entlassung eingereicht.

Der „Stalie“ zufolge, sei jedoch noch nichts Definitives beschlossen.

**Petersburg**, 3. April. Man sieht hier für den Weiterverlauf der Luxemburger Angelegenheit einer preussischen Berufung auf Rußland als Mitunterzeichner der einschlägigen europäischen Verträge entgegen. Seitens des russischen Governements erachtet man die Luxemburg betreffenden Verträge durch die Auflösung des deutschen Bundes nicht für aufgehoben. Der König der Niederlande könne ohne Zustimmung Preußens und der Großmächte Luxemburg nicht abtreten. Diese Regierungsanschauung wird nach Außen geltend gemacht und durch der Regierung nahe stehende Blätter vertreten.

**Petersburg**, 4. April, Morgens. Das heutige „Journal de St. Peterbourg“ hebt hervor, daß die Pforte nur Angesichts der von England bezogenen Gleichgültigkeit die Rathschläge der übrigen Mächte in der orientalischen Frage verworfen habe, obschon die Großmächte durch die Gemeinsamkeit ihrer Schritte einen Beweis ihrer Uneigennützigkeit gegeben hätten. Die Türkei, so fährt das Journal fort, übernehme dadurch die Verantwortung für die Zukunft; es gebe Grenzen, wo Blindheit aufhöre ein Entschuldigungsgrund zu sein.

**Konstantinopel**, 3. April. Der Fürst von Serbien ist vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden und hat den Osmanen-Orden in Brillanten erhalten. Wie man an unterrichteter Stelle versichert, habe die vor einigen Tagen überreichte französische Note keineswegs die Abtretung von Kandien schlechweg vorgeschlagen, sondern eine allgemeine Volksabstimmung dafelbst.

### Schiffsberichte.

**Swinemünde**, 4. April, Vormittags. Angelommene Schiffe: Star of Hope, Reid von Hartlepool; Miss Hunt, Evans; Planet, Roberts von Portimadoc; Cito, Reuter von London; Olga, Jesh von Newcastle; May Flower, Smith von Sunderland; Johann, Dyba von Bremen; Peter, Findley von Gladmann; Stolp (S), Jiemle von Kopenbagen; Caraboe (S), Chapman von Sunderland; Artemis (S), Duncan von Hull; Una, Farfor von Alfoa; Valisneria, Walter; Annchen Lorenz, Moritz von Sunderland; letzte 3 lösch in Swinemünde. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

### Börsen-Berichte.

**Berlin**, 4. April. Weizen loco fest gehalten. Termine höher und fest schließend. Roggen-Termine verkehrten heute in matter Haltung, wo zu wohl die fortwährenden stärkeren Wasserzufuhren und fortgesetzten Anmeldungen Veranlassung gaben. Unter kleinen Schwankungen schließt der Markt für nahe Sichten eher etwas niedriger. loco und schwimmende Waare genügend offerirt, holte kaum gestrige Preise. Get. 400 Ctr.

Häfer effektiv und Termin in fester Haltung. Get. 1200 Ctr. In Mühl war der Handel sehr still, die Stimmung fest und in den Preisen neuerdings etwas höher, indem die gesündigsten Partien prompte Aufnahme finden. Get. 1000 Ctr. Spiritus fest einsehend, ermattete im Verlaufe des Geschäftes und stellten sich die Notizen gegen gestern kaum verändert.

Weizen loco 70-88  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nach Qualität, hochbunt poln. 83 1/2  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., sein u. d. m. 88  $\frac{1}{2}$  frei Haus bez., Lieferung pr. April-Mai 78 1/2, 78, 78 1/2,  $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 78 1/2,  $\frac{1}{2}$  bez., Juni-Juli 78 1/2, 79  $\frac{1}{2}$  bez., August-Septbr. 72  $\frac{1}{2}$  bez., Septbr.-Oktober 71, 70 1/2, 71 1/2  $\frac{1}{2}$  bez.

Roggen loco 78-80  $\frac{1}{2}$  55, 1/2  $\frac{1}{2}$ , 79-81  $\frac{1}{2}$  55 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., 80-82  $\frac{1}{2}$  56 1/2,  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., 82-83  $\frac{1}{2}$  56 1/2,  $\frac{1}{2}$  am Bassin ab Bahn bez., pr. Frühjahr 55 1/2, 55, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 55 1/2, 55, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., u. Br., 1/2  $\frac{1}{2}$  G., Juni-Juli 55 1/2, 55, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Juli-August 52 1/2, 53 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., September-Oktober 51  $\frac{1}{2}$  bez.

Gerste, große und kleine 46-52  $\frac{1}{2}$  pr. 1750 Pfd. Häfer loco 27-30  $\frac{1}{2}$ , schle. 29 1/2  $\frac{1}{2}$ , sächs. 29 1/2  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., pr. Frühjahr 28  $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 28 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Juni-Juli und Juli-August 29  $\frac{1}{2}$  Br.

Erbisen, Kochwaare 58-66  $\frac{1}{2}$ , Futterwaare 50-58  $\frac{1}{2}$ . Mühl loco 11 1/2  $\frac{1}{2}$  Br., pr. April u. April-Mai 11 1/2, 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 11 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Juni-Juli 11 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  Br., Septbr.-Oktober 11 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., u. G., 17 1/2 Br.

Leinöl loco 13 1/2  $\frac{1}{2}$ . Spiritus loco ohne Faß 17 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., pr. April und April-Mai 16 1/2, 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 17, 16 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Juni-Juli 17 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., Juli-August 17 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., August-September 17 1/2, 1/2  $\frac{1}{2}$  bez., u. Gd., 1/2 Br.

### Wetter vom 4. April 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris . . . . .	— R., Wind —	Danzig . . . . .	0, R., Wind NW
Brüssel . . . . .	12, R., — SW	Königsberg . . . . .	0, R., — NW
Triest . . . . .	6, R., — S	Memel . . . . .	0, R., — NW
Köln . . . . .	6, R., — W	Riga . . . . .	1, R., — NW
Münster . . . . .	6, R., — W	Petersburg . . . . .	— R., —
Berlin . . . . .	3, R., — W	Moskau . . . . .	— R., —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau . . . . .	2, R., Wind W	Christianf. . . . .	1, R., Wind SW
Ratibor . . . . .	2, R., — NW	Stockholm . . . . .	3, R., — NW
		Paparanba . . . . .	12, R., — R







Als Wahltag für diese engere Wahl ist

**der 8. April dieses Jahres**

bestimmt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Es werden demzufolge sämtliche stimmberechtigten Wähler hiesigen Orts zur Wahrnehmung dieser Wahl mit Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 20. v. M. berufen. Wohl zu beachten ist dabei, daß

**nur die beiden obengenannten Kandidaten auf diese engere Wahl kommen, und daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.**

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokale, in welchen sich die betreffenden Wähler einzufinden haben, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ergibt die nachfolgende Tabelle, deren genaue Beachtung um so mehr empfohlen wird, als kein Wähler in einem andern als dem für seinen Bezirk angewiesenen Lokale zur Mitwahl zugelassen wird.

Stettin, den 4. April 1867.

**Hering,**  
Oberbürgermeister und Wahl-Commissarius.

Nr. des Wahlbezirks.	Straßen und Häuser, die zu dem Wahlbezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Lokals des Wahlbezirks.	Nr. des Wahlbezirks.	Straßen und Häuser, die zu dem Wahlbezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Lokals des Wahlbezirks.
1	Kouisenstraße Nr. 1-28 Paradeplatz Nr. 24-36 Rohmarkt Nr. 1-19 gr. Wollweberstr. Nr. 1-16 und 56-70 H. Wollweberstraße Nr. 1-8	Stadtrath Sternberg. <b>Stellvertreter:</b> Stadtrath Hempel.	Gastzimmer im Hotel de Prusse, Kouisenstraße.	13	Artillerie-Kaserne Bergstraße Nr. 1-10 Elisabethstraße Nr. 1-4 Fürstenstraße Nr. 1-4 und Janot's Baustelle Galgwiese Nr. 1-20 Jungferenberg Mühlenstraße Nr. 1-3 Am Mühlenberg Nr. 1-12	Baumeister Bensemann <b>Stellvertreter:</b> Eisenbahn-Kalkulator Kersten.	Aula in der Friedrich-Wilhelms-Schule, Elisabethstr. Nr. 11.
2	gr. Domstraße Nr. 1-27 H. Domstraße Nr. 1-26 Gartenhaus in den Anlagen Kaserne am Königsplatz Königsplatz Nr. 2-5 Am Königsthor Nr. 1-2 Fort Leopold Nr. 1 Marienplatz Nr. 1-4 Fischerstraße Nr. 1-31 Rohmarktstr. Nr. 1-18 Fort Wilhelm Nr. 1	Stadtrath Eudel. <b>Stellvertreter:</b> Stadtrath Fraube.	Aula im Gymnasium.	14	Oberwiesstraße Nr. 1-90 Piepenweider Poll's Wiese	Stadtrath Klüdforth. <b>Stellvertreter:</b> Baurath Magunna.	Klassenzimmer in dem Schulhause Oberwies Nr. 83.
3	Fuhrstraße Nr. 1-29 Am Frauenthor Nr. 2-6 Sobanneshof Nr. 1-6 Kaserne am Frauenthor Klosterhof Nr. 1-28 Königsplatz Nr. 6-14 Petrischstraße Nr. 1-12 gr. Ritterstraße Nr. 1-8 H. Ritterstraße Nr. 1-4 Schweizerhof Nr. 1-5 Königliches Schloß	Kaufmann Franz Meyer. <b>Stellvertreter:</b> Kaufmann Schneppe.	Klassenzimmer in dem Schulhause auf dem Johannihof.	15	Straße an der Apfel-Allee Nr. 1-13 Am Bäderberg Nr. 1-5 Auf dem Bäckerberg Nr. 1-8 An der Chaussee Nr. 1-8 Galgwiese Nr. 21-35 Fort Preußen Nr. 1-32 Pommerendorferstr. 1-27 Am schwarzen Damm Nr. 1-10 Verbindungsstraße Nr. 1-6 Städt. Wasserleitungs-Anstalt Am Zieglergraben	Katholischer Pfarrer Münch. <b>Stellvertreter:</b> Direktor Kornhardt.	Restauration von Lohf, an der Gasanstalt, Pommerendorferstraße Nr. 27.
4	Baumstraße Nr. 1-35 Bollwerk Nr. 1-38 Fischerstraße Nr. 2-19 Junferstraße Nr. 1-13 H. Oberstraße Nr. 5-17	Kaufmann Wilhelm Geisler senior. <b>Stellvertreter:</b> Kaufmann Köhler.	Klassenzimmer in dem Schulhause am Klosterhof Nr. 10.	16	Bleichholz Nr. 1-4 gr. Laßadie Nr. 49-66 Barnigerstraße Nr. 1-2 Am Schlachthaus Nr. 1-2 Schiffbau-Laßadie Nr. 1-28 Speicherstraße Nr. 1-35 Waldowshof Vor dem Ziegenthor Nr. 1-15	Kaufmann de la Barre. <b>Stellvertreter:</b> Kaufm. Reinhold Schöppler.	Gastzimmer im Hotel de Peterborough am Dampfsschiffbockwert
5	Fischerstr. Nr. 1 u. 20-22 Fischmarkt Nr. 1-9 Sagenstraße Nr. 1-8 Hämerbeimerstr. Nr. 1-15 Krautmarkt Nr. 1-11 Mittwochstr. 1-25 Heumarkt Nr. 1-10 gr. Oberstraße Nr. 1-37 H. Oberstraße Nr. 1-4 und 18-23 Petrischenstraße Nr. 1	Direktor Noehmer. <b>Stellvertreter:</b> Direktor Richards.	Klassenzimmer in dem Schulhause Baumstraße Nr. 10 u. 11.	17	Gertrudkirchhof Nr. 1-7 gr. Laßadie Nr. 21-48 und 67-89 schwarzer Gang Nr. 1-2 Zachariasgang Nr. 1-7	Zimmermeister Fischer. <b>Stellvertreter:</b> Kaufmann Bölow.	Großer Rathhausaal.
6	Beuterstraße Nr. 1-19 Frauenstraße 1-53 Heumarkt Nr. 1-21 Schulstraße Nr. 1-31	Stadtrath Runge. <b>Stellvertreter:</b> Branddirektor Bod.	Klassenzimmer in der Ottoschule (Schweizerhof).	18	Blochhaus Kirchenstraße Nr. 1-16 Kundschafthof gr. Laßadie 1-20 u. 90-103 Parniguser Nr. 3-4 Am Parnigthor Nr. 1-3b Vor dem Parnigthor Wallstraße Nr. 1-19 Zollhaus	Stadtwardarzt Schmitz. <b>Stellvertreter:</b> Färber Schud.	Saal im Gertrudstift, Laßadie.
7	Aschgeberstraße Nr. 1-9 Heumarktstraße Nr. 1-5 Königsstraße Nr. 1-18 Kohlmarkt Nr. 1-20 Langebrückstraße Nr. 1-8 Militair-Waschhaus Mönchenbrückstraße Nr. 1-6 Reißfächerstraße Nr. 1-20 Schulsenstraße Nr. 1-47 Spittstraße Nr. 1-12	Stadtrath Karow. <b>Stellvertreter:</b> Stadtkämmerer Marggraf.	Alter Stadtverordneten-Saal, Mönchenstraße Nr. 23.	19	Hinter der Eisenbahnbrücke Eisenbahn-Güter-Expedition Eisenbahnwärterbuden Nr. 134-136 Hof von Zimmermstr. Schulz Hof von Kaufmann Müller Hof von Kaufmann Krüger Hof von Kaufmann Klemm Profes Wiese Bladrinstraße Nr. 1-21 Sellschhausbockwert Nr. 1	Kaufmann Zahn. <b>Stellvertreter:</b> Konsul Doebel.	Klassenzimmer in der Friedrich-Wilhelms-Schule, Elisabethstr. Nr. 11.
8	Breitestraße Nr. 18-30 Am Heiligengeistthor Nr. 1-3 Heiliggeiststraße Nr. 1-11 Kaserne am Schneckenhor Klosterstraße Nr. 1-6 Papenstraße Nr. 7-18 Rosengarten Nr. 36-77	Brauereibesitzer Reich. <b>Stellvertreter:</b> Baurath Galebow.	Unterer Saal im Schützenhause.		Silberwiese Eisenbahnstraße Nr. 1-8 Hofstraße Nr. 1-26 Hof von Hirsch & Pisch Hof von Fraube Hof von Wasche Marienstraße Nr. 1 Mafches Insel Siebereistraße Nr. 3-12 Wiesenstraße Nr. 2-13 Wasserstraße Nr. 3-7 Wallstraße Nr. 20-42 Zimmerplatz Nr. 1-2	Kaufmann Gräber. <b>Stellvertreter:</b> Lehrer Neumann.	Klassenzimmer in dem Schulhause zu Neu-Tornei.
9	Breitestraße Nr. 31-71 Fobobittschhof Nr. 1-9 Mönchenstraße Nr. 17-39 Papenstraße Nr. 1-6 gr. Wollweberstr. Nr. 17-55	Syndikus Giesebrecht. <b>Stellvertreter:</b> Seilermeister Brehmer sen.	Klassenzimmer in der höhern Mädchenschule Mönchenstraße Nr. 32 u. 33.	20	Neu-Tornei Alleestraße Nr. 1-10 Eharlottenhof Nr. 1-2 Friedrichshof im Ernestinenhof Grünstraße Nr. 1-28 Judenkirchhof Arelomerstraße Nr. 1-13 Bionnierstraße Nr. 1 Quersstraße Nr. 1-8 Turnerstraße Nr. 1-26	Stadtrath Weichardt. <b>Stellvertreter:</b> Stadtrath Theune.	Saal in der Bürger-Ressource (Kronenhof).
10	Breitestraße Nr. 1-17 Magazinstraße Nr. 1-2 Mönchenstraße Nr. 1-16 Paradeplatz Nr. 1-23 und 37-58. Rosengarten Nr. 1-35 Wallgasse Nr. 1	Stadtrath Carton. <b>Stellvertreter:</b> Stadtrath Köppen.	Klassenzimmer in dem Schulh. Passauerstraße Nr. 4.		Birken-Allee An der Chaussee nach Grabow Gartenstraße Nr. 1-20 Grenzstraße Nr. 1-19 Vor dem Königsthor am Wege nach Grünhof Mühlenstraße Nr. 1-31 Nemigerstraße Nr. 1-6 Petrihof Pöligersstr. 1-8 u. 32-37 Unterviel Nr. 1-56	Rentier Bränning. <b>Stellvertreter:</b> Schmiedemeister Schulz.	Klassenzimmer in der Lukas-Schule, Schulgang Nr. 3.
11	Albrechtstraße Nr. 1-8 Charlottenstraße Nr. 1-3 Johannisstraße Nr. 1-4 Karlstraße Nr. 1-10 Kirchplatz Nr. 1-5 Lindenstraße Nr. 1-3 und 22-30. Mauerstraße Nr. 1-3 gr. Schanze Nr. 7-13 Schulstraße Nr. 1-4 Viktoriaplatz Nr. 1-8 Wilhelmstraße Nr. 9-18	Baurath Sobrecht. <b>Stellvertreter:</b> Stadtrath Hoppe.	Neuer Stadtverordneten-Saal, Elisabethstraße Nr. 12.	21	Elisumstraße Nr. 1-5 Feldstraße Nr. 1-5 kurze Straße Nr. 1-3 Langengarten Pöligersstraße Nr. 9-31 Schulgang Nr. 1-4 Taubenstraße Nr. 5-7 Zabelsdorferstraße Nr. 1-21		
12	Artilleriestraße Nr. 1-6 Berliner Thor Nr. 1-2 mit Hauptwache Elisabethstraße Nr. 5-12 Friedrichstraße Nr. 1-6 Lindenstraße Nr. 14-21 Nord-Batterie mit Pionnier-Kasernement Passauerstraße Nr. 1-5 grüne Schanze Nr. 1-6 Steuergebäude am neuen Thor neue Wallstraße Nr. 1 Wilhelmstraße Nr. 1-8	Stadtkämmerer Theune. <b>Stellvertreter:</b> Kaufmann Quistorp.	Saal in der Neustädtischen Loge, Passauerstraße Nr. 2.	22			

**Geruchlose Closets** nach Müller-Schürchem System mit sofortiger Selbst-Desinfection nach jeder Sitzung.



Meine von Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannten Closets empfehle ich aufs Angelegentlichste. Preis à Stück mit echten Porzellan-Uringefäßen 13% Thaler. Vollständige Preis-Courante und sämtliche Zeichnungen versende ich franco.

**A. Toepfer, Stettin.**  
Fabrik geruchloser Closets.

Meinen in Zirkel am Markte belegenen **Gasthof zum schwarzen Adler** bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause mit 9 Zimmern, Dachkammern etc. und fünf gewölbten felsenfesten massiven Kellern, einem Nebengebäude mit 2 Zimmern und Küche nebst den erforderlichen Stallungen etc. bin ich Krankheits halber Willens, mit oder ohne 16 bis 18 Morgen Land, 2 Gemüsegärten, einem Obstgarten und einer neu erbauten Scheune zu verkaufen oder auf beliebige Jahre zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und bleibt das Inventarium Gegenstand des freien Ankaufs.

Zirkel, den 21. März 1867.  
**Frölich.**

**Roll-Jalousieen**  
(Fenster-Verschlusbläden)

aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos nebst neuester Konstruktion. — **Neue Metall-Marquisen-Jalousieen** ohne Bänder, zum Aufrollen, Öffnenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens

**Wilhelm Tillmanns in Remscheid.**

Versendung der **Karlsbader** natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdrud „Karlsbad angezeigt sei“, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargelegt. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife werden pünktlich effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die Brunnen-Versendungsdirektion Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen).

Von **Wilhelm Conrad's Malz-Extrakt**

halte ich, neben dem durch seine vorzügliche Qualität allbekanntem Weizen-Malz-Bier, stets ein flaschenreifes Lager und offerire davon 20 Flaschen für 1 Thlr.

**Wilhelm Pigard,**  
Breitestraße Nr. 11.

**Chablonen** v. Kupfer u. Messing werden sauber angefertigt. **Petschulte** wie jede Gravirung in alle Metalle bei **A. Schultz, Pelzerstr. 28, Metall-Chablonen-F.**

Meine Wohnung ist Reißfächerstraße 14.  
**Dr. Gierke, prakt. Arzt.**

**Capitalisten**

empfehle ich mich zur Unterbringung von Geldern, auf gute Hypotheken, ganz ergeben

**Ludw. Heinr. Schröder,**  
Fischerstraße.

**Stettiner Stadt-Theater.**

Freitag, den 5. April 1867.

2. Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin **Fraulein Nathalie Hähnisch.**

**Die Hochzeit des Figaro.**  
Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

**Vermiethungen.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist Nr. Domstraße 18, 3 Tr. links, an 1-2 Herren zu verm.

**Rohmarkt Nr. 4** ist 2 Treppen hoch ein Quartier von 4 Stuben u. allem Zubehör sofort oder zum 1. Jun. an ruhige Miether zu vermieten.

**Rohmarkt Nr. 4** ist ein eleganter Laden zu vermieten.